Schlussbemerkung.

Zum Schlusse will ich darauf aufmerksam machen, dass die böhmische Sprache unter allen slavischen Sprachen den schlagendsten Beweis der Entstehung der Possessiv-Adjectiva auf *ovъ*, *ova, ovo* aus dem Genitiv Plur. auf *ovъ* liefert, indem alle lautlichen Veränderungen, die den Genitiv Plur. auf *ovъ* treffen, in demselben Momente auch das Adjectiv auf *ovъ* ergreifen. Da das Adjectiv auf *ovъ* nach den Substantiven ursprünglich declinirt wurde (die pronominalen Casus sind wohl später eingetreten), und die Substantiva auf *ovъ (krov, rov, hřbitov)* keine Länge des *o*, keinen Uebergang in *uo* oder *ů* und keinen Abfall des *v* zulassen, so würde man auch beim Adjectiv auf *ovъ* keine Aenderung erwarten. Jedoch richten sich die Adjectiva auf *ovъ* durchgehends nach dem Genitiv Plur. auf *ovъ*. Der Genitiv Plur. der *a*- und *u*-Stämme liebt in der ältesten Zeit die Kürze derart, dass das Casussuffix mit dem Auslaute des Stammes im Altslavischen blos den Halblaut *ъ* zurückliess, und dass im Böhmischen, wo dies *ъ* gänzlich schwindet, in der Wurzelsilbe keine Dehnung zugelassen wird: *golǫbъ* oder *golǫbovъ*, *muchъ*, *slovъ* — *holub* und *holubov*, *much* (aber im Nominativ jetzt *moucha*), *slov*. Daraus kann man mit Recht schliessen, dass das *ov* im Altböhmischen ursprünglich kurz war; wann die Länge hier eintrat, kann Niemand bestimmen, weil die Länge des *o* in altböhmischen Schriften nicht bezeichnet wird. Nur auf Grundlage des späteren Verlaufes der Sprache, da *uo* oder *ů* ein langes *ó* voraussetzt, wird heutzutage in altböhmischen Schriften durchgehends *ó* geschrieben. Wie nun im Genitiv Plur. *ov* in *óv* gedehnt wird und eben in Folge dessen *uov* sich zu entwickeln anfängt, so dass im 15. Jahrhundert *ov* (ohne Bezeichnung) neben *uov* geschrieben wird, so findet auch derselbe Vorgang bei dem Adjectiv auf *ov* statt. Doch wie kam der Genitiv zu der Dehnung des *ov?* Die abgeriebenen Genitive ohne Casussuffix waren der Sprache unbequem, und deshalb griff sie bei der weichen Declination zu *í: srdcí, junoší* statt *srdec, junoš,* das sie aus dem Dual *(očí, uší, duší* aus *dušú)* entlehnte. Da nun bei den männlichen Substantiven im Nominativ Plur. das *ov* derart mit dem *é* verschmilzt, dass die Sprache *ové* als Casussuffix betrachtet, so fühlt sie im Laufe der Zeit auch das *ov* im Genitiv als Casussuffix; und da die Casusendungen *í* und *ú* in den Genitiven lang waren, so liess die Sprache auch in *óv* die Dehnung eintreten. Als nun ferner nach Entwickelung des *uov* das *v* im Genitiv auch abgeworfen und *uo* wie *ů* ausgesprochen ward, so wurde bei den Schreibern in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sowohl in den